

Stadtrat redet über Millionen für Gesellschaftshaus und Pläne zum Stadtjubiläum

Kur für Kongreßhalle geht weiter

Die Schönheitskur für die Kongreßhalle kann weitergehen. Nach kontroverser Diskussion gab der Stadtrat gestern mit großer Mehrheit 17,7 Millionen Euro frei, um die letzte Etappe bei der Sanierung des Gesellschaftshauses am Zoo zu starten. Umstritten ist, dass die Zoo Leipzig GmbH als Betreiber mit neuen Krediten belastet wird.

Im Oktober 2010 hat die Sanierung der Kongreßhalle, die 1989 wegen ihrer damals maroden Bausubstanz geschlossen wurde, begonnen. Inzwischen ist der direkt am Zoeeingang gelegene Südflügel saniert – hinsichtlich Statik und Brandschutz. Auch die Wandelhalle und das südliche Untergeschoss sowie Bach-, Händel- und Telemannsaal des Nordflügels sind wieder nutzbar und laden Gäste zu diversen Veranstaltungen ein. Doch Teile des ehrwürdigen Gesellschaftshauses, das die Zoo Leipzig GmbH betreibt und vermarktet, sind noch nicht saniert. Dazu gehören der Große Saal, den viele Leipziger durch Bälle kennen, sowie der Weiße Saal, in dem bis zum Brand 1989 das Theater der Jungen Welt spielte. Auch der Wagner-Saal bekommt eine Kur. Ein Neubau, der das Zoorestaurant beherbergen soll, ist ebenfalls geplant. Kosten: weitere 17,7 Millionen Euro. Wie berichtet, soll die Zoo Leipzig GmbH als Betreiber dafür einen Kredit von 6,9 Millionen Euro aufnehmen. Der Rest wird durch einen städtischen Zuschuss sowie noch einzuwerbende Drittmittel finanziert. Grüne und FDP befürchten daher wirtschaftliche und finanzielle Risiken und lehnen ab. Geplant sei zwar, dass die Messe und ihr Congress Centrum Leipzig (CCL) die Kongreßhalle nutzen wollen. Es gebe aber keinen aktuellen Vertrag, wie Wolfram Leuze (Grüne) bemängelte: „Lediglich einen Handschlag wie auf dem Pferdemarkt.“ Sei-



Ein Blick in die Zukunft: So soll der Kongreßhallen-Komplex (hier von der Zooseite visualisiert) einmal erstrahlen. Der Stadtrat gab gestern Geld für die weitere Sanierung frei. Foto: Zoo Leipzig

ner Ansicht nach hätten Stadt und Messe nicht den Mut, das Projekt selbst zu stemmen. Deshalb würden sie die Risiken dem Zoo aufbürden. Das sieht auch Reik Hesselbarth (FDP) so: „Wir dürfen unsere Entscheidung nicht aus blindem Vertrauen heraus treffen.“ Das sei verantwortungslos. Er bemängelte, dass Stadträte Vereinbarungen wie die Absichtserklärung der Messe nicht einsehen dürften. Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) verwies darauf, dass er Wünsche des Messe-Mitgesellschafters Freistaat Sachsen berück-

sichtigen müsse. Stadt, Zoo und Messe würden aber bei der Entwicklung der Kongreßhalle an einem Strang ziehen. „Wir schaffen in bester Lage und in einem einmaligen Umfeld ein Veranstaltungszentrum, um das uns die meisten Städte beneiden werden“, so Jung. „So ein Veranstaltungszentrum fehlt uns – der Finanzierungsplan ist schlüssig“, pflichtete Claus-Uwe Rothkegel (CDU) bei. Jeder könne davon ausgehen, dass die Messe sich keine Konkurrenz in der eigenen Stadt schaffe. „Die Messe wird einen Teufel tun, dies zu-

zulassen“, meinte Siegfried Schlegel (Linke). Gerade für Kongresse mit 500 bis 1000 Teilnehmern gebe es in Leipzig keine geeigneten Räumlichkeiten. Rothkegel forderte die Messe trotzdem auf, schnell einen Pachtvertrag mit dem Zoo abzuschließen. Die Kongreßhalle wird nach derzeitigem Zeitplan 2015 – zum Jubiläum der Ersterwähnung Leipzigs – fertig sein. Das Kongress- und Veranstaltungszentrum verfügt dann über 14 Räume unterschiedlicher Größe mit modernster Technik. Mathias Orbeck